

Wohnraum soll mehr im „Kern“ entstehen

Ratsausschuss für „Innenverdichtung“

ACHIM ■ Die Stadt Achim will den Wohnungsbau in den kommenden Jahren im „Innenbereich“ ankurbeln. Weitere Häusermeere, wie sie zuletzt in Ortsteilen entstanden sind, sollen mit Blick auf daraus resultierenden Kosten für neue Kindergärten und andere Infrastruktur vermieden werden. Der Ratsausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr folgte damit in seiner Sitzung am Dienstag einstimmig einer Empfehlung des Kramer-Gutachtens.

Monika Nadrowska, neue Leiterin des Stadtplanungsbereichs im Rathaus, sprach von einer „großen Dynamik“ auf dem Feld der Neubauten in Achim. Von den 2013 im Landkreis Verden entstandenen 360 Gebäuden seien allein 140 in der Weserstadt gebaut worden. Bei den 600 neuen Achimer Siedlern handele es sich überwiegend um junge Paare mit kleinen Kindern.

Kramer und Nadrowska gehen von weiteren Zuzugswilligen aus. Aktuell seien in Achim Flächen vorhanden, auf denen noch etwa 200 Wohneinheiten entstehen könnten, informierte die Stadtplanerin. Vor allem Behausungen unter 60 Quadratmetern sowie Miet- und Eigentumswohnungen für über 50-Jährige fehlten. Das Gutachten sieht „ein Nachfragepotenzial von mehreren hundert seniorenrechten Wohnungen“.

Auf der anderen Seite würden „mindestens 2 500 Wohnungen“ im Stadtgebiet bis 2030 leer stehen. Die rund 2 000 Häuser aus den 70er Jahren, darunter

500 in der Vogelsiedlung, ließen sich nur schwer vermarkten, erläuterte Nadrowska. Die Stadt sollte Anreize für die Sanierung von Altbauten schaffen, forderte daraufhin Petra Geisler (SPD).

Es gelte, in Achim bezahlbaren Wohnraum bereitzustellen, vor allem wegen der steigenden Flüchtlingszahlen, sagte ihr Parteifreund Hans-Jürgen Wächter in der Sitzung. Der von der SPD-Fraktion eingebrachte Antrag, dass die Stadtverwaltung bis zur nächsten Fachausschusssitzung am 1. Dezember Flächen für sozialen Wohnungsbau benennen solle, wurde von der CDU unterstützt, Grüne und WGA lehnten ihn ab.

Viele der jungen Männer, die als Flüchtlinge in Achim gelandet seien, ziehe es nach Bremen, wusste Axel Eggers (Grüne) und betonte: „Es ist gut, wenn die Stadt jetzt auf Innenverdichtung und Lückenschluss setzt anstatt weitere neue Baugebiete auszuweisen und damit noch mehr große Flächen zu verbrauchen.“

Erwin Dirk (CDU) stimmte in diesem Punkt mit dem Grünen überein. Insbesondere an Mietwohnungen gebe es in Achim erheblichen Bedarf. Leider habe die Verwaltung noch immer nicht den Bebauungsplan für die Buesstraße auf den Weg gebracht, bemängelte er.

„Aber auch im Außenbereich kann vielfach in zweiter Reihe gebaut werden“, befand Wolfgang Heckel (WGA). Es hapere an Wohnraum für den kleinen Geldbeutel. ■ mm